

Niggli, Alois; Reusser, Kurt

Vergleich der Kurzporträts zur Situation der Allgemeinen Didaktik an den angefragten Hochschulen

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 36 (2018) 3, S. 458-464



Quellenangabe/ Reference:

Niggli, Alois; Reusser, Kurt: Vergleich der Kurzporträts zur Situation der Allgemeinen Didaktik an den angefragten Hochschulen - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 36 (2018) 3, S. 458-464 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-190568 - DOI: 10.25656/01:19056

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-190568>

<https://doi.org/10.25656/01:19056>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Editorial

Kurt Reusser, Markus Wilhelm, Christian Brühwiler, Bruno Leutwyler,
Annette Tettenborn, Markus Weil 309

Schwerpunkt

Allgemeine Didaktik – quo vadis?

Kurt Reusser Allgemeine Didaktik – quo vadis? 311

Markus Wilhelm, Markus Rehm und Volker Reinhardt Das Transversale
und das Spezifische von wirksamem Fachunterricht – Ansätze einer
Allgemeinen Fachdidaktik 329

Urban Fraefel und Falk Scheidig Mit Pragmatik zu professioneller Praxis?
Der Core-Practices-Ansatz in der Lehrpersonenbildung 344

Christine Pauli und Kurt Reusser Unterrichtsgespräche führen – das
Transversale und das Fachliche einer didaktischen Kernkompetenz 365

Norbert M. Seel und Klaus Zierer Den «guten» Unterricht im Blick.
Oder: Warum die Allgemeine Didaktik unersetzlich ist 378

Miriam Leuchter Primarstufenspezifische Didaktik 390

Lennart Schalk und Elsbeth Stern Wer erklärt eigentlich was wie?
Gedanken zum Disziplinenschwungel in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung 398

Kurzporträts zur Allgemeinen Didaktik

Kurt Reusser und Markus Wilhelm Acht Kurzporträts zur Stellung der
Allgemeinen Didaktik an schweizerischen Pädagogischen Hochschulen und
Universitäten – Einleitung zum Porträt-Teil 407

Adrian Baumgartner und Daniel Ingrisani Die Allgemeine Didaktik
im Studiengang Sekundarstufe I der Pädagogischen Hochschule Bern 408

Herbert Luthiger und Michael Fuchs Der Stellenwert der Allgemeinen
Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Luzern 414

Urban Fraefel und Sabina Larcher Wo ist das «Allgemeine», Nicht-
domänenspezifische an der Pädagogischen Hochschule FHNW? 420

Guido McCombie, Rolf Engler und Thomas Rhyner Porträt der
Allgemeinen Didaktik an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen 427

Barbara Zumsteg Kurzporträt zur Stellung der Allgemeinen Didaktik
an der Pädagogischen Hochschule Zürich 433

Christine Pauli, Beat Bertschy, Dominicq Riedo und Lorenz Wepf Allgemeine Didaktik als Rückgrat der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Zu den Studiengängen der Sekundarstufen 1 und 2 an der Universität Fribourg	438
Franz Eberle und Fritz C. Staub Aktuelle Stellung und Konzept der Allgemeinen Didaktik in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung Maturitätsschulen des Instituts für Erziehungswissenschaft der Universität Zürich	444
Bernard Schneuwly Gibt es die «didactique générale» in der französischsprachigen Schweiz?	450
Alois Niggli und Kurt Reusser Vergleich der Kurzporträts zur Situation der Allgemeinen Didaktik an den angefragten Hochschulen	458
Buchbesprechungen zum Thema «Allgemeine Didaktik»	
Fromm, M. (2017). Lernen und Lehren. Psychologische Grundlagen für Lehramtsstudierende und Gold, A. (2015). Guter Unterricht. Was wir wirklich darüber wissen (Marcel Naas)	465
Gruschka, A. (2013). Unterrichten. Eine pädagogische Theorie auf empirischer Basis und Gruschka, A. (2014). Lehren (Markus Roos)	467
Wellenreuther, M. (2018). Lehren und Lernen – aber wie? Ein Studienbuch für das Lehramtsstudium (Lukas Bannwart)	471
Tulodziecki, G., Herzig, B. & Blömeke, S. (2017). Gestaltung von Unterricht. Eine Einführung in die Didaktik (Clemens Diesbergen)	473
Scholl, D. (2018). Metatheorie der Allgemeinen Didaktik. Ein systemtheoretisch begründeter Vorschlag und Wegner, A. (Hrsg.). (2016). Allgemeine Didaktik: Praxis, Positionen, Perspektiven (Michael Fuchs)	475
Porsch, R. (Hrsg.). (2016). Einführung in die Allgemeine Didaktik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch für Lehramtsstudierende und Coriand, R. (2017). Allgemeine Didaktik. Ein erziehungstheoretischer Umriss (Michael Zutavern)	479

Forum

Martin Rothland Yes, we can! Anmerkungen zur trügerischen «Kompetenzentwicklung» von Lehramtsstudierenden im Praxissemester	482
--	-----

Rubriken

Neuerscheinungen	496
Zeitschriftenspiegel	498

Vergleich der Kurzporträts zur Situation der Allgemeinen Didaktik an den angefragten Hochschulen

Alois Niggli und Kurt Reusser

Zusammenfassung In der nachstehenden Synopse werden die acht Kurzporträts miteinander verglichen. Während die Fachbezeichnung «Allgemeine Didaktik» nur mehr an wenigen Institutionen prominent vorkommt, finden sich allgemeindidaktische Themen und Inhalte an den meisten Institutionen nun auf zahlreiche Module unterschiedlicher fachsystematischer Zuordnung und zeitlich über die gesamte Ausbildung verteilt. An daraus resultierenden Problemen der Kohärenz bzw. der Gestaltung von Schnittstellen wird gearbeitet.

Als nominelle Fachdisziplin hat die Allgemeine Didaktik an Bedeutung eingebüsst, doch ihre Inhalte scheinen nach wie vor gegenwärtig zu sein. Anstelle der Allgemeinen Didaktik haben sich an den meisten Pädagogischen Hochschulen inzwischen andere, der Logik der Modularisierung folgende Ausbildungsformate etabliert. Weiter haben die Fachdidaktiken und die pädagogisch-psychologische Bildungsforschung stark an Bedeutung zugelegt. Dies ist eine zentrale Deutung der synoptischen Übersicht in Tabelle 1a und Tabelle 1b. Es handelt sich dabei um eine punktuelle Gegenüberstellung von Aussagen aus den Stellungnahmen der von den BzL angefragten Institutionen zur Situation der Allgemeinen Didaktik in ihrer Ausbildung bzw. in von den Beitragsautorinnen und Beitragsautoren exemplarisch ausgewählten Studiengängen.¹ Die Vergleichskriterien orientieren sich an den zu Beginn des Porträt-Teils (vgl. S. 407) vorgestellten Fragen, die den Beitragenden zur (selektiven) Beantwortung unterbreitet worden sind. Daraus lassen sich Schwerpunkte bilden, die sich zu Diskussionsthemen verdichten lassen. Die Darstellung der Situation in der Westschweiz weicht davon etwas ab. Sie vermittelt einen regionalen Überblick.

Der Vergleich zur Stellung der Allgemeinen Didaktik an den porträtierten Hochschulen zeigt, dass noch die beiden universitären Ausbildungen übergreifende Fragen des Unterrichts im expliziten disziplinären Kontext einer Allgemeinen Didaktik behandeln. Die Universität Fribourg hat dazu eine Professur mit psychologischer Fundierung eingerichtet. Ähnliches gilt für die Universität Zürich, an der das Fach «Allgemeine Didaktik» mit entsprechenden Lehrveranstaltungen institutionell ebenfalls breit verankert ist. Die verschiedenen Didaktiken, die gelehrt werden, sollen einander nach Meinung der Universität Zürich ergänzen. Ein Fachbereich «Allgemeine Didaktik» mit einer vergleichsweise starken Position existiert ebenfalls an der Pädagogischen Hochschule

¹ Da einige der angefragten Pädagogischen Hochschulen mehrere Ausbildungsgänge führen, kann die Situation der Allgemeinen Didaktik vor Ort durchaus komplexer sein, als es die (notgedrungen) teils exemplarische Darstellungsform der Porträts nahelegt.

St. Gallen, wobei sich die primäre Ausrichtung des Fachs eher an eine praxisbezogene Ausbildungstradition anlehnt. Infolgedessen wird von den Autoren dieser Pädagogischen Hochschule eine akademische Profilschärfung des Faches angemahnt.

Einen Gegenpol zu den universitären Ausbildungen und der Pädagogischen Hochschule St. Gallen bildet die Position der Pädagogischen Hochschule FHNW. Die Gegenüberstellung von allgemeinem didaktischem Wissen und spezifischen fachdidaktischen Kompetenzen wird hier als obsolet angesehen. Generell wird ein offenes Konzept ohne spezielle Verankerungen propagiert. Die Bündelung und die Integration von Wissens-elementen aus verschiedenen inhaltlichen Bereichen im Hinblick auf die Nutzung für professionelles Handeln wird schwerpunktmässig an die Berufspraktischen Studien delegiert. Die übrigen Pädagogischen Hochschulen nehmen eine Zwischenposition ein. Zwar haben sie das Fach «Allgemeine Didaktik» als Disziplin aufgegeben. Fachübergreifende didaktische Inhalte werden jedoch nach wie vor gelehrt. So betont die Pädagogische Hochschule Luzern, allgemeindidaktische Inhalte würden nicht an den Rand gedrängt, sondern unter Zugrundelegung eines ausbildungsübergreifenden Referenzrahmens entlang berufsrelevanter Themen in die bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Module integriert. Ähnlich verhält es sich an der Pädagogischen Hochschule Zürich, die von einer Verschiebung allgemeindidaktischer Inhalte in die Berufspraxis, die Pädagogische Psychologie und die Fachdidaktiken spricht. Auch die Pädagogische Hochschule Bern kennt offiziell keine Allgemeine Didaktik mehr, sondern ordnet ausbildungsübergreifend bedeutsame Inhalte u.a. «allgemeindidaktisch orientierten Grundlagenveranstaltungen» zu, die sich an Handlungsfeldern orientieren. Nach den ausgewiesenen ECTS-Punkten zu schliessen scheinen allgemeindidaktische Inhalte somit vielerorts immer noch eine bedeutende Rolle zu spielen. – In der in den Porträts mit einer regionalen Synopse vertretenen Westschweiz, die eine gegenüber den deutschsprachigen Ländern unterschiedliche Tradition aufweist, gibt es die Allgemeine Didaktik nur randständig. Während die «didactique générale» als Lehrveranstaltung praktisch vollständig aus den Lehrplänen verschwunden ist, werden schulfachübergreifende Themen wie z.B. Klassenführung – «gestion de la classe» – oder «Fragen der Evaluation» regelmässig als eigene Lehrveranstaltungen angeboten.

Welche übergreifenden Inhalte werden ausgewiesen? Unter anderem beschäftigt man sich mit Fragen der Planung und des Aufbaus von Unterricht und seiner Güte-merkmale, mit Methoden und Sozialformen, Differenzierung/Adaptivität, Klassenführung, Beratung, Beurteilung etc. Dabei handelt es sich um Themen, die nach schweizerischem (ehemals seminaristischem) Didaktikverständnis immer schon im Rahmen der Allgemeinen Didaktik behandelt worden sind. Die verschiedenen Institutionen scheinen sich hinsichtlich dieser Lehrangebote daher eher wenig zu unterscheiden. Offensichtlich existiert ein institutsübergreifender «Common Sense». Dieser dürfte sich aus der pragmatisch ausgerichteten didaktischen Tradition heraus entwickelt haben, die sich seit jeher stärker an unterrichtlichen Notwendigkeiten als (wie in Deutschland) an «didaktischen Modellen» orientiert hat (Messner & Reusser, 2006). Klassenführung beispiels-

weise ist eine Basis für wirksamen Unterricht in allen Fächern. Sie stellt Anforderungen an das Verhalten der Lehrperson, die nur ansatzweise fachspezifisch variieren. Auch im Hinblick auf Fragen der Beurteilung der Schülerinnen und Schüler ist eine verbindende Wissensbasis unverzichtbar. Zu bestimmten Methoden und Unterrichtsformen, z.B. zu kooperativem Lernen, existieren ebenfalls breit abgestützte Forschungsbefunde, die für viele Fächer gelten. Fragen der inneren Differenzierung und Individualisierung betreffen aufgrund ihrer mannigfaltigen, auch lernorganisatorischen Konsequenzen ebenfalls jedes Fach. Auch ist eine gewisse Standardisierung zur Unterrichtsvorbereitung innerhalb einer Institution aus pragmatischen Gründen legitim.

Damit stellt sich die Anschlussfrage, in welchen Gefässen der Lehre diese Inhalte vermittelt werden. Zum einen werden sie in breiten thematischen Modulen neu konzeptualisiert (z.B. «Didaktische Grundlagen», «Didaktisches Grundlagenwissen»). Zum anderen wurde die Allgemeine Didaktik in autonome Unterthemen aufgelöst, die sich an Qualitäts- oder Kompetenzvorstellungen, teils auch an Handlungsfeldern oder -aufgaben des Unterrichtens orientieren, z.B. Unterrichtsqualität, Unterrichtsforschung, Kommunikation, Klassenführung, Medien, Umgang mit Vielfalt etc. (vgl. z.B. die Zusammenstellungen der Pädagogischen Hochschulen Bern, Luzern und Zürich). Der Vorteil dieser Organisation kann u.a. darin bestehen, dass sich Dozierende auf bestimmte Themen spezialisieren können. Von Nachteil kann sein, wenn kein Rahmenmodell oder Referenzrahmen (vgl. Pädagogische Hochschule Luzern) zur Verfügung steht und die Themensetzung additiv oder unverbindlich erscheinen kann (vgl. Bemerkung Pädagogische Hochschule Bern). Schliesslich sind allgemeine Inhalte auch in anderen Fächern präsent, vordringlich in der Pädagogischen Psychologie und in ihren Teilbereichen wie der Lernpsychologie. Die Pädagogische Hochschule FHNW verweist darüber hinaus auf ihre Berufspraktischen Studien. Die Pädagogische Hochschule Bern pflegt in ihren Fachdidaktiken ein ausgesprochen interdisziplinäres Verständnis. Genannt werden auch die Erziehungswissenschaften generell. Angesichts der thematischen Breite dieses Begriffs ist es jedoch schwierig, klare Zuordnungen auszumachen. Auch die Ausbildungen, die noch eine Allgemeine Didaktik als Disziplin kennen, folgen inhaltlich keiner singulären Fachsystematik. Auch sie orientieren sich an Ausbildungslogiken einer mehrperspektivisch gedachten beruflichen Entwicklung. Insofern bestehen zwischen Lernmodulen wie beispielsweise «Grundformen des Unterrichtens» oder einer Lehrveranstaltung in Allgemeiner Didaktik möglicherweise geringe Unterschiede.

Beim Blick auf Lehrmittel und formal-organisatorische Massnahmen fällt auf, dass an einigen Orten als Ergänzung zur Fachliteratur hauseigene Skripts, Reader, Studienbücher oder Studienhefte verwendet werden. Vermutlich ist dies nicht einfach nur ein Profilmerkmal, sondern auch ein Indiz für eine allgemein immer noch unterentwickelte Kultur von Lehrmitteln, die sich für eine akademisch und zugleich handlungsorientierte didaktische Ausbildung von Lehrpersonen eignen. Organisatorisch scheinen allgemeine Themen in der Regel über das gesamte Studium verteilt zu sein, jedoch mit Schwerpunkten in den ersten beiden Semestern. Dies lässt darauf schliessen, dass zu

Studienbeginn eher didaktische Basiskompetenzen mit fachübergreifenden Eigenheiten erworben werden. Die Anzahl der Kreditpunkte, die über das ganze Studium für fachübergreifende didaktische Grundlagen vergeben werden, ist beachtlich. Wo sie vollständig ausgewiesen werden, bewegen sie sich in der Grössenordnung eines Studiensemesters. Durchgeführt werden gemäss den vorhandenen Angaben unterschiedliche Evaluationsformen wie schriftliche und mündliche Prüfungen, Leistungsnachweise und Portfolios. Daraus lässt sich der Stellenwert erschliessen, der den entsprechenden Ausbildungsgefässen beigemessen wird.

Wenn sich eine Ausbildung auf professionelle Kompetenzen zur Lösung praktischer Probleme einlässt, und dies in einem Handlungsfeld, das sich durch «Technologie» und Rezepte nicht beherrschen lässt, sondern situierendes und reflektiertes pädagogisches Sehen und Denken erfordert, dann können – und müssen – zahlreiche Fachbereiche, Forschungsdisziplinen sowie Akteurinnen und Akteure Beiträge leisten. Dies setzt voraus, dass die aus unterschiedlichen Disziplin-, Forschungs- und Praxisfeldern stammenden Ausbildungspartnerinnen und Ausbildungspartner zusammenarbeiten und sich untereinander vernetzen (vgl. in diesem Heft Schalk & Stern, 2018). Die meisten Hochschulen betrachten die Sicherung der (von Studierenden erlebten) Kohärenz der Ausbildung denn auch als grosse Herausforderung, der sie bei allen Bemühungen, einer Fragmentierung bzw. durch die Modularisierung geförderten Zersplitterung der Ausbildung entgegenzuwirken, häufig nur ansatzweise gerecht werden können. In diesem Kontext ist z.B. das Format der Berufspraktischen Studien bzw. des Mentorats zu sehen, das die Pädagogische Hochschule FHNW eingerichtet hat und dem sie grosse Bedeutung beimisst. Des Weiteren können im Konsens erarbeitete Orientierungs- oder Referenzrahmen (Pädagogische Hochschule Luzern, Universität Zürich), für alle didaktischen Fachbereiche als verbindlich erklärte grundbegriffliche Rahmen und Planungsinstrumente (Pädagogische Hochschule Zürich, Universität Zürich) integrierende Funktionen übernehmen. An vielen Orten werden zudem selbst entwickelte Lehrmittel oder Studienmaterialien für alle zugänglich gemacht, z.B. auf internen elektronischen Plattformen. Ebenfalls bedeutsam erscheinen von den Dozierenden erarbeitete Bestimmungen zu institutionell definierten Kompetenzen, Praxiskonzepten und Ausbildungsaufträgen. Ein intensiver Austausch zwischen Allgemeiner Didaktik und den Fachdidaktiken konnte an der Universität Fribourg institutionalisiert werden. Dieser ist allerdings auf das überschaubare Zentrum für Lehrerinnen- und Lehrerbildung beschränkt. Mit den übrigen Fakultätsangehörigen, die an der Ausbildung mitwirken, ist dies nicht möglich. An den meisten Hochschulen scheinen daher Bemühungen zur Kohärenz zwischen unterschiedlichen Fachdozierenden lediglich auf informellem Wege zustande zu kommen. Die klassische an die Lehrerinnen- und Lehrerbildung gestellte Forderung, dass nicht primär die Studierenden, sondern die Ausbildungen selbst Integrationsleistungen zu erbringen hätten, bleibt somit weitgehend unerfüllt. Möglicherweise ist es aufgrund der strukturellen Bedingungen an Hochschulen unrealistisch, dieser Forderung im erwünschten Masse nachzukommen.

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG, 36 (3), 2018

Tabelle 1a: Ausgewählte Vergleichsgrössen aus den einzelnen Porträts – Teil 1

	PH FHNW	PH Bern	PH Zürich	PH Luzern
Disziplin/Fach AD	Keine AD, Gegenüberstellung Allgemeines/ Fachspezifisches als überholt betrachtet	Keine AD	Keine AD	Keine AD
Ausgewählte Beispiele fachübergreifender Inhalte/Bereiche	Wirkungsvolles Handeln, Lernen und Verstehen, Motivation	Planung, Durchführung, Beurteilung, Diagnostik, Beratung	Differenzierung, Adaptivität, Klassenführung, eigenständiges Lernen	Grundformen: Beurteilung, Schülerzentrierung, Klasse führen, adaptiver Unterricht, Unterrichtsplanung
Ausbildungsformate mit fachübergreifenden Inhalten	FD, Berufspraktische Studien, EW	Vorlesung «Didaktische Grundlagen und Grundformen»; Seminar «Unterrichtskonzepte»	Module: Lernpsychologie, Grundlagenwissen, Unterrichtsqualität, Kommunikation; PP	Inhalte entlang von Modulen zum Kompetenzaufbau
Literatur/Skripts Lehrmittel	Diverse Reader	k.A.	Studienbuch Berner et al. (2018), Broschüre «Klassenführung»	Studienhefte (Bausteine)
Verortung AD-Inhalte im Studienplan	k.A.	1.–5. Semester	1./2. Jahr, sowie verteilt über Studium	Schwerpunkte über alle Semester
Bestimmungen zu AD-Inhalten: ECTS/Prüfungen	k.A.	Unterricht 30 ECTS, Portfolio, 1 schriftliche Prüfung	25 ECTS	k.A.
Bemühungen zur Herstellung von Kohärenz zwischen verschiedenen Fachbereichen; Probleme und Herausforderungen	Enge Verzahnung mit Praxis und PP, Planungsmodell, Skripts; kompetenzorientierte Beurteilung	Kein systematisch installierter Austausch zwischen FD und EW	Verbindliches Planungsinstrument für alle Doz und PrL; Schwerpunktthemen; in wenigen Gefässen möglich; Verzahnung ausbaufähig	Studienhefte und Studienliteratur: gemeinsamer Ausbildungsauftrag über verschiedene Disziplinen, Praxiskonzept

Anmerkungen: AD = Allgemeine Didaktik; Doz = Dozierende; EW = Erziehungswissenschaft; FD = Fachdidaktik; k.A. = keine Angabe; PP = Pädagogische Psychologie; PrL = Praxislehrpersonen.

Synopsis der Kurzporträts

Tabelle 1b: Ausgewählte Vergleichsgrößen aus den einzelnen Porträts – Teil 2

	PH St. Gallen	Universität ZH	Universität FR	Westschweiz
Disziplin/Fach AD	AD mit Orientierung am Berufsfeld	Modul AD	AD zentral (Professur)	Keine Tradition von AD als Fach
Ausgewählte Beispiele fachübergreifender Inhalte/Bereiche	Grundlegende Kompetenzen, Planungsmodell, Differenzierung, Diagnostik	Ziele Gymnasialunterricht, «guter» Unterricht, Modelle der Unterrichtsvorbereitung, Methoden, Diagnostik	Tiefenstrukturen: Didaktisches Dreieck, Unterrichtsplanung, etc. Oberflächenstrukturen: Methoden, Heterogenität, Medien	Evaluation, Klassenführung, Unterrichtsplanung, Differenzierung
Ausbildungsformate mit fachübergreifenden Inhalten	Lernpsychologie, PP	Leistungsmessung, fachspezifische Voraussetzungen klären, PP, EW	Vertiefung in PP, vertikale Vertiefungen in AD	EW: Autonome Veranstaltungen FD: Didaktische Transposition, didaktische Situation
Literatur/Skripts Lehrmittel	Hauseigene Skripts	Didaktische Fachliteratur	Reader, jährlich aktualisiert	Vgl. verschiedene kantonale Ausbildungen der Westschweiz im Kurzporträt
Verortung AD-Inhalte im Studienplan	Grundlagen 1./2. Semester, Rest verteilt über Studium	Verteilt, Kolloquium im letzten Semester	Grundstudium eigenes Modul, spezifische Kurse im Masterstudium	
Bestimmungen zu AD-Inhalten: ECTS/Prüfungen	Primarstufe: 20 ECTS Sek1: 12 ECTS	8 ECTS, Leistungsnachweise	Grundstudium: 6 ECTS, Prüfung	
Bemühungen zur Herstellung von Kohärenz zwischen verschiedenen Fachbereichen; Probleme und Herausforderungen	Enge Verzahnung mit Praxis und PP, Planungsmodell, Skripts; kompetenzorientierte Beurteilung	Materialien auf Plattform, gemeinsam definierte Kompetenzfacetten	Vertikal mit FD intensiv; zentrale Begriffe zwischen AD, PP und FD; noch stärkere Synchronisation angestrebt	

Anmerkungen: AD = Allgemeine Didaktik; Doz = Dozierende; EW = Erziehungswissenschaft; FD = Fachdidaktik; k.A. = keine Angabe; PP = Pädagogische Psychologie; PRL = Praxislehrpersonen.

Abschliessend lässt sich festhalten: Das Fach «Allgemeine Didaktik» im klassischen Sinne existiert nicht mehr (die Gründe dafür finden sich im Porträt der Pädagogischen Hochschule FHNW; vgl. auch die übrigen Beiträge in diesem Heft)! Die Ausbildung von Lehrpersonen erfolgt zudem kaum mehr entlang klassischer Disziplinen und ihrer kategorialen Grenzen, sondern stärker bezogen auf interdisziplinäre Handlungsfelder und zu erwerbende didaktische und pädagogisch-psychologische Kompetenzen. Bei aller fachlich-fachdidaktischen Ausdifferenzierung werden fächer- und stufenübergreifende Facetten von Kompetenz jedoch nach wie vor als bedeutsam erachtet. Das Dilemma der Verknüpfung zwischen diesem allgemeinen Wissen, dem fachspezifisch-didaktischen Wissen und der Praxis bleibt bestehen. Bei allen Bemühungen, die Ausbildung auf grundbegriffliche und organisationale Kohärenz hin anzulegen, muss den Studierenden zur Problemlösung eine eigenständige Kontextualisierungskompetenz zugemutet werden. Eine der Aufgaben der Mentorinnen und Mentoren der Berufspraktischen Studien (und von Berufseinführungsphasen) ist es, sie beim Erwerb dieses «strategic knowledge» (vgl. Shulman, 1986) zu unterstützen. Der Rückgriff auf die in der Ausbildung erworbene eigene Urteilskraft ist traditionell ein Merkmal aufgeklärter und gebildeter Personen. Die nach der Ausbildung autonom verantwortete Praxis des Unterrichts ist darauf angewiesen, und die Lehrerinnen- und Lehrerbildung sollte durch ihr Ausbildungshandeln und durch die Rekrutierung fähiger Studierender dazu beitragen.

Literatur

- Berner, H., Fraefel, U. & Zumsteg, B.** (2018). *Didaktisch handeln und denken mit Fokus auf angeleitetes und eigenständiges Lernen*. Bern: hep.
- Messner, R. & Reusser, K.** (2006). Aebli's Didaktik auf psychologischer Grundlage im Kontext der zeitgenössischen Didaktik. In M. Baer, M. Fuchs, P. Füglistler, K. Reusser & H. Wyss (Hrsg.), *Didaktik auf psychologischer Grundlage: Von Hans Aebli's kognitionspsychologischer Didaktik zur modernen Lehr- und Lernforschung* (S. 52–73). Bern: hep.
- Schalk, L. & Stern, E.** (2018). Wer erklärt eigentlich was wie? Gedanken zum Disziplinenschwungel in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 36 (3), 398–406.
- Shulman, L.S.** (1986). Those who understand: Knowledge growth in teaching. *Educational Researcher*, 15 (2), 4–14.

Autoren

- Alois Niggli**, Prof. em. Dr., Pädagogische Hochschule Fribourg, alois.niggli@bluewin.ch
Kurt Reusser, Prof. em. Dr., Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft, reusser@ife.uzh.ch